

Zivilgesellschaft in Syrien stärken - Fluchtursachen beseitigen!

Beispiel Rojava



Im Norden Syriens gibt es einen faszinierenden Hoffnungsschimmer gegen Terror und Diktatur und dieser heißt Rojava. Rojava befindet sich an der Grenze zur Türkei und besteht aus drei Kantonen: Afrin, Kobani und Cizire. Während der Rest von Syrien im Bürgerkrieg versank, schlug Rojava den sogenannten **dritten Weg** ein - ein Weg jenseits von Nationalismus und Staatsmacht. Seither organisiert sich die Bevölkerung selbst durch ein Rätssystem. Rojava steht für ein einmaliges **basisdemokratisches, geschlechterbefreites und ökologisches Projekt**.

Zum Demokratie-Verständnis in Rojava

Die Menschen in Rojava haben ein System der repräsentativen Demokratie mit einem Rätssystem aufgebaut. Sie ist geprägt von der Einbeziehung aller Menschen in Entscheidungsprozesse und der kommunalen Verfügung über Gemeingüter im Sinne von Almende.¹

In Kobani wurde der IS verdrängt

Im Januar 2015 gelang es den kurdischen Selbstverteidigungskräften, die Angriffe des IS zurückzudrängen. Ziel der Selbstverteidigung ist der Ausschluss militärischer Mittel von der politischen Auseinandersetzung wo immer es möglich ist. Dazu gehören auch die Organisation von juristischem und psychischem Widerstand sowie durch Öffentlichkeitsarbeit und Mediation.

Keine neue Gesellschaft ohne die Beteiligung der Frauen

Frauen entwickeln ihre eigene gesellschaftliche Alternativen. Alle Vertretungen werden von einer Doppelspitze geleitet - einem Mann und einer Frau. Es gilt eine **Mindestgeschlechterquote von 40%**. Auf allen Ebenen gibt es neben den gemischtgeschlechtlichen Räten Frauen- sowie Jugendräte.

¹ Ähnliche Ansätze kennen wir unter den Begriffen der Solidarischen Ökonomie und der Feministischen Demokratie. Zudem gibt es an mehreren Orten der Welt noch matriachale Gesellschaften, die ähnliche demokratische Abläufe wie in Rojava praktizieren.

ROJAVA wird von allen Seiten bekämpft.

Natürlich hat kein Staat dieser Welt Interesse an einer basisdemokratischen Gesellschaftsordnung von Menschen, die sich dem kapitalistischen, profit-orientierten Denken entziehen. Daher werden diese tapferen und klugen Kurdinnen und Kurden von allen Seiten bekämpft. Und genau deshalb wird ihnen so gut wie keine internationale Hilfe zuteil. „Eine Gesellschaftsordnung im mittleren Osten, in der alle ihre Meinung frei zum Ausdruck bringen können, ist der größte Alptraum der Herrschenden.“ So die Ko-Vorsitzende der „Partei der Demokratischen Union“ Asya Abdullah.

Die Wahrnehmung des Konflikts im Nahen Osten soll von militärischem Denken beherrscht bleiben.

Denn fortwährender Krieg bedeutet auch fortwährenden Profit für Regierungsinteressen. Fortwährender Krieg ist ein lohnendes Geschäft. Und politische Propaganda gegen die Verbündeten von Rojava ist Teil der Geschäftsstrategie. Der türkische Ministerpräsident Erdogan versucht mit allen Mitteln, Rojava zu schwächen: Die Türkei verhindert die Rückkehr von aus Rojava geflohenen Menschen, sie verhindert die Beteiligung der KurdInnen bei den Friedensgesprächen, und die Türkei ist es, die von Angela Merkel fordert, dass die kurdische PKK auch in Deutschland als „terroristische Vereinigung“ bezeichnet wird.

Die Menschen in Rojava brauchen unsere Unterstützung!

Wir als Teil der Europäischen Zivilgesellschaft müssen diesem hoffnungsvollen Projekt zu mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung verhelfen. Anstatt mit militärischen Aktionen noch Öl ins Feuer zu gießen, sollte der Blick auf **humanitäre Hilfe** für Rojava und dessen **Wiederaufbau** gerichtet werden. Wir können dazu beitragen, dort ein demokratisches und egalitäres Gesellschaftsprojekt zu verwirklichen, in denen alle syrischen Volksgruppen eine Heimat finden können. In Rojava sind die Grundsteine dazu gelegt.

Weitere Informationen: <http://tatortkurdistan.blogspot.de/2015/03/18/buch-revolution-in-rojava-erschienen/>

Feministische Partei DIE FRAUEN, Bundessprecherinnenrunde
Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin, bsr@feministischepartei.de

Zivilgesellschaft in Syrien stärken - Fluchtursachen beseitigen!

Beispiel Rojava



Im Norden Syriens gibt es einen faszinierenden Hoffnungsschimmer gegen Terror und Diktatur und dieser heißt Rojava. Rojava befindet sich an der Grenze zur Türkei und besteht aus drei Kantonen: Afrin, Kobani und Cizire. Während der Rest von Syrien im Bürgerkrieg versank, schlug Rojava den sogenannten **dritten Weg** ein - ein Weg jenseits von Nationalismus und Staatsmacht. Seither organisiert sich die Bevölkerung selbst durch ein Rätssystem. Rojava steht für ein einmaliges **basisdemokratisches, geschlechterbefreites und ökologisches Projekt**.

Zum Demokratie-Verständnis in Rojava

Die Menschen in Rojava haben ein System der repräsentativen Demokratie mit einem Rätssystem aufgebaut. Sie ist geprägt von der Einbeziehung aller Menschen in Entscheidungsprozesse und der kommunalen Verfügung über Gemeingüter im Sinne von Almende.²

In Kobani wurde der IS verdrängt

Im Januar 2015 gelang es den kurdischen Selbstverteidigungskräften, die Angriffe des IS zurückzudrängen. Ziel der Selbstverteidigung ist der Ausschluss militärischer Mittel von der politischen Auseinandersetzung wo immer es möglich ist. Dazu gehören auch die Organisation von juristischem und psychischem Widerstand sowie durch Öffentlichkeitsarbeit und Mediation.

Keine neue Gesellschaft ohne die Beteiligung der Frauen

Frauen entwickeln ihre eigene gesellschaftliche Alternativen. Alle Vertretungen werden von einer Doppelspitze geleitet - einem Mann und einer Frau. Es gilt eine **Mindestgeschlechterquote von 40%**. Auf allen Ebenen gibt es neben den gemischtgeschlechtlichen Räten Frauen- sowie Jugendräte.

² Ähnliche Ansätze kennen wir unter den Begriffen der Solidarischen Ökonomie und der Feministischen Demokratie. Zudem gibt es an mehreren Orten der Welt noch matriachale Gesellschaften, die ähnliche demokratische Abläufe wie in Rojava praktizieren.

ROJAVA wird von allen Seiten bekämpft.

Natürlich hat kein Staat dieser Welt Interesse an einer basisdemokratischen Gesellschaftsordnung von Menschen, die sich dem kapitalistischen, profit-orientierten Denken entziehen. Daher werden diese tapferen und klugen Kurdinnen und Kurden von allen Seiten bekämpft. Und genau deshalb wird ihnen so gut wie keine internationale Hilfe zuteil. „Eine Gesellschaftsordnung im mittleren Osten, in der alle ihre Meinung frei zum Ausdruck bringen können, ist der größte Alptraum der Herrschenden.“ So die Ko-Vorsitzende der „Partei der Demokratischen Union“ Asya Abdullah.

Die Wahrnehmung des Konflikts im Nahen Osten soll von militärischem Denken beherrscht bleiben.

Denn fortwährender Krieg bedeutet auch fortwährenden Profit für Regierungsinteressen. Fortwährender Krieg ist ein lohnendes Geschäft. Und politische Propaganda gegen die Verbündeten von Rojava ist Teil der Geschäftsstrategie. Der türkische Ministerpräsident Erdogan versucht mit allen Mitteln, Rojava zu schwächen: Die Türkei verhindert die Rückkehr von aus Rojava geflohenen Menschen, sie verhindert die Beteiligung der KurdInnen bei den Friedensgesprächen, und die Türkei ist es, die von Angela Merkel fordert, dass die kurdische PKK auch in Deutschland als „terroristische Vereinigung“ bezeichnet wird.

Die Menschen in Rojava brauchen unsere Unterstützung!

Wir als Teil der Europäischen Zivilgesellschaft müssen diesem hoffnungsvollen Projekt zu mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung verhelfen. Anstatt mit militärischen Aktionen noch Öl ins Feuer zu gießen, sollte der Blick auf **humanitäre Hilfe** für Rojava und dessen **Wiederaufbau** gerichtet werden. Wir können dazu beitragen, dort ein demokratisches und egalitäres Gesellschaftsprojekt zu verwirklichen, in denen alle syrischen Volksgruppen eine Heimat finden können. In Rojava sind die Grundsteine dazu gelegt.

Weitere Informationen: <http://tatortkurdistan.blogspot.de/2015/03/18/buch-revolution-in-rojava-erschienen/>

Feministische Partei DIE FRAUEN, Bundessprecherinnenrunde
Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin, bsr@feministischepartei.de